FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Privilegirte Ordentliche und Vermehrte Dreßdnische Gesang-Buch

Heckel, Friedrich

Dreßden und Leipzig, 1755

VD18 13158503

Einige geistliche Gesänge, So unter vielerley Titel gehörig, sind der Edition des An. 1722. publicirten ordentlichen privilegirten Dreßdnischen Gesangbuchs auf Befehl und Verlagen mit beygefüget ...

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203310

Visual Library

Chorus.	Der Chor.
Sanctus, sanctus &c.	Heilig, heilig, heilig ꝛc.

764. VII. Am Fest-Tage Michaelis.

Sacerdos.	Der Prediger.
Dominus vobiscum.	Der HErr sey mit euch.
Chorus.	Der Chor.
Et cum Spiritu tuo.	Und mit deinem Geiste.
Sacerdos.	Der Prediger.
Sursum corda.	Die Hertzen in die Höhe.
Chorus.	Der Chor.
Habemus ad Dominum.	Haben wir zum HErrn.
Sacerdos.	Der Prediger.
Gratias agamus Domino Deo nostro.	Lasset uns dem HErrn unserm GOtt dancken.
Chorus.	Der Chor.
Dignum & justum est.	Das ist billig und recht.
Sacerdos.	Der Prediger.
Vere dignum & justum est, æquum & salutare, nos tibi semper & ubique gratias agere, Domine sancte, Pater omnipotens, æterne Deus, per Christum Dominum nostrum, per quem Majestatem tuam laudant Angeli, adorant Dominationes, tremunt potestates, cœli cœlorumque virtutes ac beati Seraphin socia exultatione concelebrant: cum quibus & nostras voces, ut admitti jubeas, deprecamur, supplici confessione dicentes:	Freylich ist es recht und billig, gut und heilsam, daß wir dir allezeit und an allen Orten dancken, heiliger HErr, allmächtiger Vater, ewiger GOtt, durch Christum unsern HErrn, durch welchen deine Herrlichkeit die Engel loben, die Herrschafften anbeten, die gewaltigen Fürstenthümer fürchten, Himmel und aller Himmel Kräffte, darzu auch die Seraphin in grosser Freude mit einander rühmen. Mit welchen wollest du unser Lob lassen mit einstimmen, daß wir mit demüthigem Bekenntniß sagen:
Chorus.	Der Chor.
Sanctus, sanctus, sanctus &c.	Heilig, heilig, heilig ꝛc.

Einige geistliche Gesänge,

So unter vielerley Titel gehörig, sind der Edition des An. 1722. publicirten ordentlichen privilegirten Dreßdnischen Gesangbuchs auf Befehl und Verlangen mit beygefüget worden.

Geistliche Ruhe und Labsal in dem süssen HErrn JEsu.

765. Johann Flittner.

JEsu, meines Hertzens Freud, süsser JEsu, Meiner Seelen Seligkeit, süsser JEsu! Des Gemüthes Sicherheit, süsser JEsu, JEsu, süsser JEsu!

2. Tausendmahl gedenck ich dein, mein Erlöser, und begehre dich allein, mein Erlöser! Sehne mich bey dir zu seyn, mein Erlöser, JEsu, mein Erlöser!

3. Weide mich, und mach mich satt, Himmels-Speise! Tränke mich, mein Hertz ist matt, Seelen-Weide! Sey du meine Ruhe-Stadt, Ruh der Seelen! JEsu, Ruh der Seelen.

4. Nichts ist lieblichers, als du, liebste Liebe! Nichts ist freundlichers, als du, milde Liebe! Auch nichts süssers ist, als du, süsse Liebe! JEsu, süsse Liebe!

5. Ich bin kranck, komm, stärcke mich, meine Stärcke! Ich bin matt, erquicke mich, süsser JEsu! Wann ich sterb, so tröste mich, du mein Tröster! JEsu, du mein Tröster!

766.

Am Palmen-Sonntage.

Uebung der Andacht, der Liebe, des Glaubens, der Hoffnung und des Gehorsams unter dem Creutze Christi.

D. V. E. L.

Mel. O Mensch, bewein dein ꝛc.

Ich grüsse dich am Creutzes-Stamm, du hochgelobtes GOttes-Lamm, mit Andachtsvollem Hertzen. Hier hängst du zwar in lauter Noth, und bist gehorsam bis in Tod, vergehst in tausend Schmertzen; doch sieht mein Glaube wohl an dir, daß GOttes Majestät und Zier in diesem Leibe wohne, und daß du hier so würdig seyst, daß man dich HErr und König heist, als auf dem Ehren-Throne.

2. Ich küsse dich, mein Seelen-Freund! wer zweiffelt, daß dus gut gemeynt? da du vor mich erblasset. Mein Bräutigam, nimm einen Blick von deiner Sulamith zurück, die du im Geist umfassest. Du stirbst zwar, weil die Liebes-Macht dich zu der höchsten Probe bracht, und liebest bis ans Ende: Doch lebst du mir, und meine Noth verwandelt sich mit deinem Tod in Heil durch deine Hände.

3. Ich fasse dich, mein Löse-Geld, Versöhner GOttes und der Welt, mit unverrücktem Glauben: Ich halte dich, und laß dich nicht, du hast den Kampf vor mich verricht, dich soll mir niemand rauben. Mein Hoher-Priester hat vollbracht, was mich gerecht und selig macht, mein Goel hat bezahlet: Nun bin ich los, mein Glaube gilt, wenn das Gesetz gleich droht und schilt, wenn Sünd und Hölle prahlet.

4. Ich trincke deinen Purpur-Safft, und ziehe neue Lebens-Krafft aus den geweihten Wunden. Mein Artzt, du gabst dich willig hin, daß mein verderbtes Hertz und Sinn geheilt sey und verbunden; Die Myrrhen, die mein JEsus brach in seiner Marter, Angst und Schmach, die kommen mir zu gute. Der Balsam, der am Creutze quillt, erquickt mich, wenn ich werd erfüllt mit dem hochtheuren Blute.

5. Ich folge dir durch Tod und Leid, o Hertzog meiner Seligkeit, nichts soll mich von dir trennen. Du gehst den engen

Weg voran, dein Creutzes-Tod macht offne Bahn den Seelen, die dich kennen. Ach JEsu, deine höchste Treu macht, daß mir nichts unmöglich sey, da du vor mich gestorben; Ich scheue nicht den Märtrer-Tod, und bin gewiß in aller Noth, wer gläubt, ist unverdorben.

6. Sieh auch auf mich, o GOttes-Lamm, ach küsse mich, mein Bräutigam, und gieb dich mir, mein Leben! Mein Seelen-Artzt, komm, heile mich, mein Hertzog, ich erkenne dich, ach! laß mich an dir kleben. In Christi Leiden glüht mein Geist, die Liebe JEsu wird gepreist, mein Glaube soll hier erben, die Hoffnung zeigt mir Hülf und Rath, Gehorsam folge in der That: so will ich leben, sterben.

Von der Paßion JEsu.
Matth. 26. u. 27. Luc. 22. u. 23.

767. M. Just. Sieber.
Mel. O Traurigkeit, o Hertzeleid.

O GOttES-Lamm! mein Bräutigam! ich dancke dir von Hertzen, daß du wegen meiner Schuld leidest so viel Schmertzen.

2. Ach Traurigkeit! ach Hertzeleid! mein Heiland ist betrübet, seines Hertzens Angst bezeugt, wie er uns geliebet.

3. Ach! wessen Mund wirds machen kund, was er hat ausgestanden, wie er gantz umringet war mit der Höllen Banden?

4. Er wendet sich so jämmerlich mit dem Gesicht zur Erden, bittet, daß vom Vater ihm möchte Lindrung werden.

5. Doch hält er still, und was GOtt will, das läßt er sich gefallen, nicht ein widerspenstig Wort läßt sein Mund erschallen.

6. Der Jüden Schaar, so gantz und gar verblendet und bethöret, fället den mit Waffen an, den GOtt selber ehret.

7. Ein schlechtes Geld wird für den Held aus Jacobs Stamm genommen, des Verräthers Losungs-Kuß übergiebt den Frommen.

8. Drauf muß er fort an einen Ort, wo Lügner sich erkühnet, ihn für den zu klagen an, der den Tod verdienet.

9. Sein Angesicht, das Sonnen-Licht, muß harte Streiche leiden: Mancher wirfft den Speichel drein aus vergälltem Neiden.

10. Nur Spott und Hohn wird ihm zum Lohn für seine Himmels-Lehre, keiner findet sich allhier, der ihm danckbar wäre.

11. Dieß ist der Schluß: Der Lästrer muß sich für Pilato stellen. Darauf führten ihn dahin Schalcks- und Diebs-Gesellen.

12. Wie offenbar, wie Sonnen-klar sind da der Jüden Lügen, dennoch muß die Wahrheit nicht wider Lügen siegen.

13. Der Richter thut nicht, was er gut und heilig hat befunden, sondern läßt die Unschuld selbst geisseln und verwunden.

14. O

14. O Tyranney! o Büberey! heißt das, was recht ist, handeln, oder die Gerechtigkeit in ein Spiel verwandeln?

15. Zum Creutze zu! was säumest du? schreyen die bösen Buben, baten aber Barrabam aus des Kerckers Gruben.

16. Der Dieb kömmt los, der HErr steht bloß, das Urtheil ist gesprochen: JESUS soll ans Creutzes Holtz: Der Stab ist gebrochen.

17. Ach! welchen Spott erduldet GOTT an seinem lieben Sohne, der beschimpfft im Purpur steht und der Dornen-Crone.

18. Der Pöbel wacht, und schreyt mit Macht: Zum Creutze, fort, zum Creutze! daß er nicht ein Theil des Volcks zur Erbarmung reitze.

19. Drum eilt der Hauff, und legt ihm auf des Creutzes schwere Bürde, doch kam Simon mit daran, daß sie leichter würde.

20. O Golgatha! ietzt ist der da, der für die Welt will sterben, auf daß wir durch seinen Tod Heil und Leben erben.

21. Was nehmt ihr für, ihr Tieger-Thier! Ist denn hier kein Erbarmen über den zerquetschten Leib? Schont doch, schont des Armen.

22. Ach Fels! ach Stein! was soll denn seyn, daß dein ergrimmtes Hassen meinen HErren nagelt an, den du solt umfassen?

23. Da hängt das Lamm ans Creutzes Stamm, ach schreyt, ihr Steine, schreyet, daß das blinde Jüden-Volck sey vermaledeyet.

24 Wie reimet sich, daß Mörder dich, mein Heil, auf beyden Seiten angeschlagen geben um, und dich so begleiten?

25. Ach weh! ach weh! du zartes Reh wirst gar zu früh gejaget, über, neben, unter dir hast du, was dich plaget.

26. Was schreyest du, o meine Ruh! es will dich schmertzlich dürsten, aber nur ein Eßig-Schwamm tränckt dich Lebens-Fürsten.

27. Drum schreyest du, und eilst zur Ruh, ach! ja die Worte geben: Alles, alles sey vollbracht! darauf stirbt mein Leben.

28. O grosse Noth! mein Licht ist todt, er starb für mich in Schmertzen. Sollte das nicht zwingen Blut aus dem frommen Hertzen?

29. Der Sonnen Licht scheint heute nicht, der gantze Welt-Bau trauret, von des Tempels Vorhang auch wird mein HErr bedauret.

30. Doch muß ein Speer noch einmahl her, und ihm das Hertz aufschliessen, daß die Ströme seines Bluts vollends aus ihm fliessen.

31. O theures Blut, und folgende Verse, suche unter den Paßions-Gesängen Num. 127.

768.

Auf den 2. Pfingst-Tag.

Joh. 3, 16-21.

Johann Heermann.

M. Wie nach einer Wassergvelle.

Also hoch hat GOtt geliebet dich, du arge schnöde Welt, daß er seinen Sohn dir giebet, als das theure Löse-Geld. Auf daß du und iedermann, der ihn faßt mit Glauben an, nicht mit dem verdammten Hauffen dürffe Pech und Schwefel sauffen;

2. Sondern daß er ewig lebe, und in Freuden ohne Zahl mit und bey den Engeln schwebe, für dem HErren, frey von Qvaal; Denn GOTT hat aus seinem Thron darum nicht gesandt den Sohn, daß er soll die Menschen richten und verdammen; Nein, mit nichten.

3. Vielmehr soll er selig machen iedermann, der sich bekehrt, und ihn aus des Teuffels Rachen hertzlich wünschet und begehrt. Wer beständig gläubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn. Wer nicht gläubet, der wird müssen für Gerichte stehn und büssen.

4. Denn der eben ist und bleibet GOttes eingebohrner Sohn, an deß Nahmen er nicht gläubet, auf den doch die Väter schon ihre Hoffnung gantz gesetzt, und an ihm ihr Herz ergötzt. Jedermann aus diesem Orden, der ist durch ihn selig worden.

5. Diß ist aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang, daß sie zu dem hellen Lichte sich nicht kehren will mit Danck; Das doch wendet spat und früh seinen Gnaden-Glantz auf sie. Sie will nicht vom Bösen lassen, drum pflegt sie das Licht zu hassen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der ist auch des Lichtes Feind; daß er nicht darf Strafe leiden, weil die Wercke böse seynd. Wer die Wahrheit liebt und übt, und der Tugend sich ergiebt, der läßt seine Wercke sehen, denn sie sind in GOtt geschehen.

769.

Von der Heiligen Dreyeinigkeit.

M. Sal. Liscovius.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

O Vater, GOtt von Ewigkeit, der Gottheit wahre Qvelle! Dich ehrt die gantze Christenheit; Denn deines Thrones Stelle ist herrlich, voller Majestät, daß billig dir zu Dienste steht der Himmel samt der Erde.

2. Als Vater hast du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß sich vor seiner GOttheit Thron der Chor der Engel neiget; Als Vater hast du diese Welt und alles an das Licht gestellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater, deinen Kindern, und nimm dich unsrer Wohlfahrt an, hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit zur guten und zur bösen Zeit Trost, Schutz und Nahrung haben.

4. GOtt Sohn, des Vaters Eben-

Ebenbild, von Ewigkeit gebohren, und endlich, da die Zeit erfüllt, als Mittler auserkohren, ein wahrer GOtt und Mensch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Als GOtt besitzest du den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten: Ach! hilf uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut, und ewiglich gewogen.

6. O Heilger Geist, du werther Gast, der Frommen Schatz und Crone! Der du den Ausgang ewig hast vom Vater und vom Sohne, du süsser Tröster, treuster Freund! der du die Deinen wohlgemeynt in alle Wahrheit leitest.

7. Komm, wahrer GOtt, mit deiner Krafft zu deinen Auserwehlten, gieb uns den rechten Lebens-Safft, und tröste die Gequälten: Bleib unser Schutz und Zuversicht, der Seelen Schatz und Freuden-Licht, und unsers Geistes Leben.

8. O Heilige Dreyeinigkeit, Jehovah der Heerschaaren! Der du dich deiner Christenheit hast wollen offenbaren: daß du mit deinem Nahmen heist GOTT Vater, Sohn und Heilger Geist, wir dancken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, GOTT, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben, und wer von deiner Liebe brennt, den kanst du bald erheben, daß er nach dieser trüben Zeit, im Licht der frohen Ewigkeit, dich wesentlich kan schauen.

770.

Ein Gesetz-Lied, 2 Buch Mos. 20, 1-8.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

HErr, deine Recht und dein Gebot, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o getreuer GOtt, ins Hertze selber geben, daß ich zum Guten willig sey, und ohne Falsch und Heucheley, was du befiehist, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, gar nicht auf Menschen-Hülffe bau, noch mich darum betrübe; daß grosser Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deines Nahmens Mund aus deinem Wort erkenne, auch niemahls dich mit meinem Mund ohn Hertzens-Andacht nenne, daß ich bedencke Tag vor Tag, wie starck mich meine Tauff-Zusag zum Dienste dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh für dich treten, daß ich die gantze Zeit bring zu mit Dancken und mit Beten, auch meine Lust nur hab an dir, dein Wort gern hör, und dir dafür mein danckbar Opfer bringe.

5. Die Eltern sammt der Obrigkeit, so fürgesetzt mir werden,

laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohlgeh auf Erden; für ihre Sorg und Treu laß mich, wenn sie ja werden wunderlich, Furcht, Ehr und Danck erweisen.

6. Hilff, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindschaft übe, den, der mich kränckt mit Creutz und Schmach, dennoch von Hertzen liebe, sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, schau, ob ich jemand dienen könn, und thu es denn mit Freuden.

7. Unreine Werck der Finsterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Lust-Seuch muß der Höllen Qvaall dort leiden. Schaff in mir, GOtt! ein reines Hertz, daß ich schandbare Wort und Schertz, auch Fressen haß und Sauffen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nehr, und böser Räncke schäme, mein Hertz von Geitz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme: und von der Arbeit meiner Händ, was übrig ist, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befleisse, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böses nicht gut heisse: Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab einn Abscheu jederzeit am Lästern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut nicht wünschen noch begehren; Was aber mir vonnöthen thut, das wollst du mir gewähren, doch daß es niemand schädlich sey, ich auch ein ruhig Hertz dabey, und deine Gnad behalte.

11. Ach! HERR, ich wolte ja dein Recht und deinen heilgen Willen, wie mir gebührt, als deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen, so fühl ich doch, was mir gebricht, und wie ich das geringste nicht vermag aus eignen Kräfften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, GOtt Vater, Krafft und Stärcke; verleih, o JEsu! GOttes Sohn, daß ich thu rechte Wercke. O heilger Geist! hilff, daß ich dich von gantzem Hertzen, und als mich, den Nächsten treulich liebe.

771.

Ein Glaubens-Lied.

Luc. 17, 5. 6.

D. Joach. Just. Breithaupt.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

DGOttes Sohn, HErr JEsu Christ, daß man recht könne glauben, nicht jedermannes Ding ja ist, noch standhafft zu verbleiben, drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drinn beharre.

2. Lehr du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne; daß ich, o Christe JEsu, dich den Sohn des Höchsten nenne; daß ich auch ehr den Heilgen Geist, zugleich gelobet und gepreist in dem Dreyeingen Wesen.

3. Laß mich vom grossen Gnaden-

den-Heil das wahr Erkenntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebst die Sünden, hilff, daß ichs such, wie mirs gebührt; Du bist der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, ins Hertze es wohl fasse; daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse; daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beschwert dein Creutz-Tod zugerechnet.

5. Den Glauben, HErr, laß trösten sich des Bluts, so du vergossen; auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeschlossen, und durch den Glauben auch die Welt, und was dieselb am höchsten hält, für Koth und Dreck nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senffkorn klein, und daß man ihn kaum mercke, wollst du doch in mir mächtig seyn, daß deine Gnad mich stärcke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöschet in dem Schwachen.

7. Hilff, daß ich stets sorgfältig sey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch dabey, und daß ich so mög walten, daß ich sey lauter iederzeit, ohn Anstoß, mit Gerechtigkeit erfüllt, und ihren Früchten.

8. HErr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärcken, daß er sey fruchtbar für und für, und reich in guten Wercken; daß er sey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Gedud sich üb, dem Nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die Krafft, daß vollends bey dem Ende ich üb die gute Ritterschafft, zu dir allein mich wende, in meiner letzten Stund und Noth des Glaubens End durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. HErr JEsu, der du angezündt das Fünclein in mir Schwachen, was sich vom Glauben in mir findt, du wollst es stärcker machen, was du gefangen in, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

772.

Buß-Gebet um Abwendung des Ubels und Erlangung des Guten.

Paul Gerhard. Ps. 123.

HErr, höre, was mein Mund aus innerm Hertzens-Grund ohn alle Falschheit spricht, wend, HErr, dein Angesicht, vernimm meine Bitte.

2. Ich bitte nicht um Gut, das auf der Welt beruht, auch endlich mit der Welt bricht und zu Boden fällt, und mag gar nicht retten.

3. Der Schatz, den ich begehr, ist deine Gnad, o HErr, die Gnade, die dein Sohn, mein Heil und Gnaden-Thron, mir sterbend erworben.

4. Du bist rein und gerecht,

ich bin ein böser Knecht, ich bin in Sünden todt, du bist der fromme GOTT, der Sünde vergiebet.

5. Laß deine Frömmigkeit seyn meinen Trost und Freud, laß über meine Schuld dein edle Lieb und Huld sich reichlich ergiessen.

6. Betrachte, was ich bin, im Huy fahr ich dahin, zerbrechlich wie ein Glas, vergänglich wie ein Gras, ein Wind kan mich fällen.

7. Wilt du nichts sehen an, als was ein Mensch gethan, so wird kein Menschen-Kind, für Menge seiner Sünd im Himmel bestehen.

8. Sieh an, wie JEsus Christ für mich gegeben ist, der hat, was ich nicht kan, erfüllt, und gnug gethan im Leben und Leiden.

9. Du liebest Reu und Schmertz, schau her, hier ist mein Hertz, das seine Sund erkennt, und wie im Feuer brennt für Angst, Leid und Sorgen.

10. Ich lechze, wie ein Land, dem deine milde Hand den Regen lang entzeucht, bis Safft und Krafft entweicht, und alles verdorret.

11. Gleichwie auch auf der Heyd ein Hirsch begierlich schreyt nach frischem Wasser-Qvell, so ruff ich laut und hell nach dir, o mein Leben.

12. Erqvicke mein Gebein, geuß Trost und Labsal ein, und sprich mir freundlich zu, daß meine Seele ruh im Schooß deiner Liebe.

13. Gieb mir getrosten Muth, wenn meine Sünden-Flut aufsteiget in die Höh, ersäuff all Angst und Weh im Meer deiner Gnaden.

14. Treib weg den bösen Feind, der mich zu stürtzen meynt, du bist mein Hirt und ich will bleiben ewiglich ein Schaf deiner Weide.

15. So lang auf dieser Erd ich Athem holen werd, o HErr, so will ich dein und deines Willens seyn, ihn stets zu vollbringen.

16. Ich will dir danckbar seyn, doch ist mein Können klein: Allein in deiner Krafft, die Thun und Wollen schafft, steht all mein Vermögen.

17. Drum sende deinen Geist, der deinen Kindern weist den Weg, der dir gefällt: Wer den bewahrt und hält, wird nimmermehr fehlen.

18. Ich richte mich nach dir, du solt mir gehen für, du solt mir schliessen auf die Bahn im Tugendlauf, ich will treulich folgen.

19. Und wenn des Himmels Pfort ich werd ergreiffen dort, so will im Engel-Heer ich ewig deiner Ehr in Freuden lobsingen.

773.

Ein Trost, daß es den Gottesfürchtigen und Frommen wohl gehen soll.

Paul Gerhard. Ps. 112.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

Wohl dem, der den HErren scheu-

scheuet und sich fürchtt für seinem GOtt; Selig, der sich hertzlich freuet, zu erfüllen sein Gebot. Wer den Höchsten liebt und ehrt, wird erfahren, wie sich mehrt alles, was in seinem Leben ihm vom Himmel ist gegeben.

2. Seine Kinder werden stehen wie die Rosen in der Blüt, sein Geschlecht wird einher gehen voller Gnad und GOttes-Güt, und was diesen Leib erhält, wird der Herrscher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuser senden.

3. Das gerechte Thun der Frommen steht gewiß und wancket nicht, solt auch gleich ein Wetter kommen bleibt doch GOtt der HErr ihr Licht, tröstet, stärcket, schützt und macht, daß nach ausgestandner Nacht und nach hochbetrübtem Weinen Freud und Sonne wieder scheinen.

4. GOttes Gnad, Huld und Erbarmen bleibt den Frommen immer fest. Wohl dem, der die Noth der Armen sich zu Hertzen gehen läst, und mit Liebe Gutes thut, den wird GOtt, das höchste Gut, gnädiglich in seinen Armen, als der liebste Vater, warmen.

5. Wenn die schwartzen Wolcken blitzen vor dem Donner in der Lufft, wird er ohne Sorgen sitzen, wie ein Täublein in der Klufft, er wird bleiben ewiglich, auch wird sein Gedächtniß sich hie und da auf allen Seiten, wie die edlen Zweig, ausbreiten.

6. Wenn das Unglück an will kommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen, und das Hertze unverzagt; unverzagt, ohn Angst und Pein, bleibt das Hertze, das sich fein seinem GOTT und HErrn ergiebet, und die, so verlassen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchsten hoch ergötzt, was die milde Hand ausstreuet, wird vom Himmel wohl ersetzt. Wer viel giebt, erlanget viel; Was sein Hertze wünscht und will, das wird GOtt mit gutem Willen schon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber seines Feindes Freude wird er untergehen sehn: Er, der Feind, für grossem Neide, wird zerbeissen seine Zähn: Er wird knirschen, und mit Grimm solches Glück misgönnen ihm, und doch damit gar nichts wehren, sondern sich nur selbst verzehren.

774.

Ebr. 13, v. 5.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ich will im Sterben und im Leben mit meinem GOtt zufrieden seyn, denn was des Höchsten Hände geben, dabey ist lauter Gnaden-Schein. Ich bin vergnügt, wie es GOtt giebt, was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wann ich nur meinen JEsum habe, so frag ich nichts

nach Gut und Geld: denn JEsus ist die beste Gabe, die meinem Hertzen wohlgefällt. Weg Gold, weg Gut, weg stoltze Pracht, ich habe, was mich freudig macht.

3. Gnung, wenn mir GOtt Gesundheit giebet, und so viel, als ich darff zur Noth; Gnung, wenn mich nur mein Heiland liebet, und speiset mich mit Himmel-Brodt, auch mein Gewissen rein bewahrt, bis zu der Seelen Himmelfahrt.

4. Wenn alles Unglück sich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht, so weiß ich, daß mich GOtt ernehret, an dem ich hange Tag und Nacht, drum soll kein Elend bis ins Grab von meinem GOtt mich scheiden ab.

5. Ich will mich stets zu JEsu halten in meiner gantzen Lebens-Zeit, und meinen GOtt nur lassen walten im Wohlstand und in Traurigkeit. Giebt mir GOtt wenig oder viel, Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

775.

Mel. Meinen JEsum laß ich ꝛc.

Meinen JESUM laß ich nicht, denn er ist allein mein Leben, wer ihn hat, dem nichts gebricht, er kan sich zufrieden geben, er geräth in was für Noth, wärs auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen JEsum laß ich nicht, weil kein bessrer Freund auf Erden, denn er, JEsus, unser Licht, springt in allerley Beschwerden mir getreulich an die Seit, liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen JESUM laß ich nicht, wenn mich alle Menschen hassen, und der Feinde Macht einbricht, auch gedencket so zu fassen, daß ich gleich soll untergehn, bleibt mir seine Rettung stehn.

4. Meinen JESUM laß ich nicht, wenn mich meine Sünden qvälen, wenn mein Hertz und Satan spricht: Sie sind groß und nicht zu zählen; Sprich er: Sey getrost, mein Kind, ich, ich tilg all deine Sünd.

5. Meinen JESUM laß ich nicht, wenn mir bricht in letzten Zügen meiner schwachen Augen Licht, da erst, da hilfft er mir siegen. Ja ins letzte Welt-Gericht lässet er mich kommen nicht.

6. Meinen JEsum laß ich nicht, denn er wird auch mich nicht lassen. Dieses glaub ich, anders nicht, und er wird mich nimmer hassen. Darum sprech ich: Ihn, mein Licht, meinen JEsum laß ich nicht.

776.

In gemeiner Noth der Christenheit.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht ꝛc.

HERR, deine Treue ist so groß, daß wir uns wundern müssen, wir liegen vor dir arm und bloß zu deinen Gnaden-Füssen. Die Bosheit währet immerfort, und du bleibst doch der

der treue Hort, und willst uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand, du siehest selbst die Schmertzen, die Wunden sind dir wohl bekannt, der sehr verkehrten Hertzen; Die Schulden nehmen täglich zu, es haben weder Rast noch Ruh, die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge stehet wider die, so deiner Wege fehlen, und in dem gantzen Leben hie den krummen Weg erwehlen, und suchen in dem Sünden-Wust zu büssen ihre Fleisches-Lust nach dem verderbten Willen.

4. Die Creatur entsetzet sich, und seufftzet, frey zu werden, sie wartet und thut ängstiglich; der Himmel und die Erden, die deiner Finger Wercke sind, und was sich in denselben findt, beweinen solch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch fest zu dir, du werdest uns erhören, wir flehen, o GOtt, für und für, du wollest doch bekehren die Sünden-volle blinde Welt, die sich für so glückselig hält, da sie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer GOtt! der du die Welt geliebet, die Welt, die gantz in Sünden todt, in Irrthum dich betrübet; Gieb deinem werthen Worte Krafft, daß es in solcher Hertzen hafft, die hart sind wie die Felsen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie sanfft und angenehm dein Joch sey denen armen Sündern, die fühlen ihre Sünden-Schuld, und wenden sich zu deiner Huld, und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du hast erwehlt, die setze du zum Segen, und schencke, was ihr annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen; laß deine Treue, Aug und Hand seyn deinen Gliedern wohl bekannt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen: du bist noch mehr, als beyde seynd, du kanst's nicht böse meynen; drum trauen wir allein auf dich, ach! leite du uns väterlich nach deinem Rath und Willen.

10. Hier sind wir deine Reben schon, und freuen uns darneben, daß du uns die Genaden-Cron nunmehro bald wirst geben; Wir hoffen bald dein Angesicht zu sehen dort in deinem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

777.

Ein anders.

Paul Gerhard. Pſ. 85.

Mel. Wär GOtt nicht mit uns.

HErr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band gelöst, und ihn erquicket, der du die Sünd und Missethat, die dein Volck vor begangen hat, hast väterlich verziehen.

2. HErr, der du deines Eifers Glut zuvor offt abgewendet, und nach dem Zorn das süsse Gut der

Lieb und Huld gesenden, ach! frommes Hertz, ach! unser Heil, nimm weg und heb auf in der Eil, was uns betrübt und krancket.

3. Lösch aus, HErr, deinen grossen Grimm im Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröst uns wiederum nach ausgestandnen Schaden. Willst du denn zürnen ewiglich, und sollen deine Fluten sich ohn alles End ergiessen?

4. Wilt du, o Vater, uns denn nicht nun einmahl wieder laben, und sollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach! geuß aus deines Himmel Haus, HErr, deine Güt und Segen aus auf uns und unsre Häuser.

5. Ach! daß ich hören solt das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede solt an allem Ort, wo Christen wohnen, werden; Ach! daß uns doch GOTT sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

6. Ach! daß doch diese böse Zeit sich stillt in guten Tagen, damit wir in dem grossen Leid nicht möchten gantz verzagen; doch ist ja GOttes Hülffe nah, und seine Gnade stehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich GOtt schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunsch und also enden, daß seine Ehr in unserm Land und überalle werd erkannt, ja stetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schön einander grüssen müssen: Gerechtigkeit wird einhergehn, und Friede wird sie küssen; Die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der HErr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in seinem Schooße ruhn, die werden davon leben; Gerechtigkeit wird dennoch stehn, und stets in vollem Schwange gehn, zur Ehre seines Nahmens.

778.

Ein Trost, daß GOtt die Seinen schützet.

Paul Gerhard. Ps. 121.

Mel. Nicht so traurig, nicht so ꝛc.

Ich erhebe, HERR, zu dir meiner beyden Augen Licht, mein Gesicht ist für und für zu den Bergen aufgericht, zu den Bergen, da herab ich mein Heil und Hülffe hab.

2. Meine Hülffe kömmt allein von des Höchsten Händen her, der so künstlich, hübsch und fein Himmel, Erde, Lufft und Meer, und was in dem allen ist, uns zum besten ausgerüstt.

3. Er nimmt deiner Füsse Tritt, o mein Hertze! wohl in acht, wenn du gehest, geht er mit, und bewahrt dich Tag und Nacht; sey getrost, das Höllen-Heer wird dir schaden nimmermehr.

4. Siehe, wie sein Auge wacht, wenn du liegest in der Ruh, wenn du schläfest, kommt mit Macht

auf

auf dein Bett geflogen zu seiner Engel güldne Schaar, daß sie deiner nehme wahr.

5. Alles, was du bist und hast, ist umringt mit seiner Hut: Deiner Sorgen schwere Last nimmt er weg, macht alles gut, Leib und Seel hält er verdeckt, wenn dich Sturm und Wetter schreckt.

6. Wann der Sonnen Hitze brennt, und des Leibes Kräffte bricht, wenn dich Stern und Monden blendt mit dem klaren Angesicht, hat er seine starcke Hand dir zum Schatten fürgewandt.

7. Nun er fahre immer fort, der getreue fromme Hirt, bleibe stets dein Schild und Hort, wenn dein Hertz geängstet wird; Wenn die Noth wird viel und groß, schließ er dich in seinen Schooß.

8. Wann du sitzest, wann du stehst, wann du redest, wann du hörst, wann du aus dem Hause gehst, und zurücke wieder kehrst, wann du trittst aus oder ein, woll er dein Gefährde seyn.

779.

Eine andere Uebersetzung.

J. H. S. Ps. 121.

Ich hebe meine Augen auf und seh die Berg hinan zu meinem Gott, der mercket drauf, und mir wohl helffen kan, mein Hülffe kömmt vom HErrn allzeit, der Himml und Erden hat bereit.

2. Er wird deinn Fuß nicht gleiten lan, und GOtt, der dich behütt, sieht deine Noth und Jammer an, der schläfft noch schlummert nicht, der treue Huter Israel sorgt väterlich für deine Seel.

3. Der HErr allzeit behütet dich, er ist dein Schirm und Schatt, dein rechte Hand des freuet sich, daher ihr Labsal hat, daß dich des Tags die Sonn nicht stech, noch auch der Mond des Nachts dich schwäch.

4. Der HErr behüte dich für Noth, für allem Ungefäll, zu Weg und Steg, der fromme GOtt behüte deine Seel, dein Aus- und Eingang benedey von nun an bis in Ewigkeit.

780.

Christliche Sterbe-Gedancken

aus Ps. 39, 5. Sir. 7, 39.

L. R. von Senff, auf Pilsach, Königl. Poln. und Churfürstl. Sächs. Hof-Justitz- und Legations-Rath, auch Dom-Probst zu Naumburg.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

HErr GOtt, du kennest meine Tage, du siehst, daß ich dein schwaches Kind, den Schatz in solchen Schalen trage, die irdisch und zerbrechlich sind, drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß streben, daß du mir hast mein Ziel bestimmt, und daß mein ungewisses Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt, ja lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmahl von hinnen muß.

3. Hier hab ich Lebenslang zu ler-

lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn, dieweil der Tod allein beweist, was Christenthum und Glauben heist.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kan, drum lehr mich auf den Himmel achten, den seh ich als mein eigen an, so wird mein Haus hier auf der Welt, und auch im Himmel wohl bestellt.

5. Mein Hertz ist nur im Himmel droben, denn da ist auch mein Schatz und Theil, den hat mir JEsus aufgehoben, dort ist das mir versprochne Heil, die Welt-Lust ist mir viel zu schlecht, im Himmel ist mein Bürger-Recht.

6. Wohlan, so will ich täglich sterben, ich lebe so, als lebt ich nicht, und also kan ich nicht verderben, wann mir der Tod die Augen bricht, mein Ende kömmt mir süsse für, denn du, mein JEsu, lebst in mir.

7. Dein Bote kan mich nicht erschrecken, die Welt erstaune vor sein Bild, mir soll er lauter Lust erwecken, weil du durch ihn mich holen wilt, wo man mit ihm Bekanntschafft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ey kommt, ihr angenehmen Stunden, komm, eile mein Erlösungs-Tag, da ich von aller Noth entbunden, zum Leben sterbend dringen mag, da find ich in des Höchsten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, HErr, dir will ich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin, du, liebster JEsu, bist mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn, ich lebe dir, ich sterbe dir, sey du nur mein, so gnüget mir.

10. Wilt du mich länger leben lassen, so geb ich mich geduldig drein, und soll ich heute noch erblassen, so wird dein Schluß mein Wille seyn: wer deinen Rath erkennt und ehrt, **der ist zum Himmelreich gelehrt.**

11. Laß **dich**, **mich**, und **die Welt** erkennen, **dich**, daß du mir mein alles bist, **mich**, daß ich Staub und nichts zu nennen, **die Welt**, daß sie mein Kercker ist; wer **dich**, sich und **die Welt** erkennt, der macht ein richtig Testament.

781.

Ein anders.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Weil nichts gemeiners ist als sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, so will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht seligs Sterben hier. Ich will erst sterben, eh ich sterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber diß ist eine Sache, die nicht in Menschen-Kräfften steht, so weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht; Ich lauff gerade zu dem Mann, der zum Wohlsterben helffen kan.

3. Das ist mein JEsus, der sein Leben für meines hat geopffert auf, mir sein Verdienst zum Trost ge-

gegeben, sein Blut zu meiner Seelen Kauff, und mir durch seine Todes-Noth erworben einen selgen Tod.

4. Ach liebster Schatz, gedenck doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich geniessen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus: Denn ich will habn in diesem Nun mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich absterben meinen Sünden durch stete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich sterben muß, damit ich mich all Augenblick zu einem selgen Sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, HErr, meine Seel, dein Eigenthum, das deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein zu deinem Ruhm: Gieb du nur selber Achtung drauf, HErr JESU, meinen Geist nimm auf!

7. Bereite mich von aus und innen, wie du mich selber haben wilt. Den Glauben mehr, stärck meine Sinnen, und sey vor mir stets Sonn und Schild. Die Sünden tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Artzeney, deins Leidens Krafft zur letzten Stunden, des Vaters Hertz, des Trösters Treu, dein Blut zur Cron und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf diese Weise mag ich sterben in kurtzen oder uber lang, mir ist, als einem Himmels-Erben und GOttes-Kinde, gar nicht bang. Die GOttes-Lieb, das JEsus-Blut, machts schon mit meinem Ende gut.

Von der wahren Busse und Bekehrung insgemein.

Luc. 15, 1-7.

782. Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

Ihr armen Sünder, kommt zu Hauff, kommt eilig, kommt und macht euch auf, mühselig und beladen! hier öffnet sich das JEsus-Hertz für alle, die in Reu und Schmertz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an! drum komm, dein JEsus will und kan dich retten und umarmen! komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, dems in der Irr an Hülff gebricht, er sucht es mit Verlangen; Er lässet neun und neuntzig stehn, und sie gar in der Wüsten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste JEsus Christ das Schäflein, das verlohren ist, bis daß ers hat gefunden: So laß dich finden, liebe Seel, und flieh in JEsu Wunden-Höl, noch sind die Gnaden-Stunden.

5. O JEsu, deine Lieb ist groß, ich komm muhselig, nackt und bloß, ach! laß mich Gnade finden

den: Ich bin ein Schaaf, das sich verirrt, ach nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund schier, ach! laß mich wiederkehren zu deinem Schaaf-Stall, nimm mich an, und mach mich frey vom Fluch und Bann, diß ist mein Hertz-Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig seyn, und du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben; laß mich von eitlem Welt-Gesind ausgehn, und mich als GOttes Kind um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab der Sünden-Lust bis in mein Grab, und in dem neuen Leben in Heilig- und Gerechtigkeit dir dienen noch die kurtze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes Täublein ein, und laß es sicher bey dir seyn in deinen Wunden-Hölen; bewahre mich vor Sünden-Werck, und gieb mir deines Geistes Stärck, am Leib und an der Seelen.

Von GOttes treuer Vorsorge.

1 Petr. 5, 7.

783. Nic. Herrmann.

Mel. Menschen-Kind merck ꝛc.

Allzeit Will Gott Sorgen; Nichts soll heut und morgen ändern seinen Vater-Sinn; Den will ich getrost anflehn: Er wird meinem Leben seine Nothdurfft geben.

2. Eh ich bin gewesen, war ich schon gelesen in dem Buche, das bey dir, GOtt, bewahrt wird für und für, da du aufgeschrieben alle, die dich lieben.

3. Du machtst im Verborgen mich mit treuen Sorgen, da ich auch gebildet lag, sorgtest du bey Nacht und Tag, liessest mir aus Gnaden keinen Unfall schnden;

4. Gabest mir mein Futter, schiedest mich und Mutter von sammen wunderlich, und erhieltest sie und mich. Da ich noch gesogen, hast du mein gepflogen.

5. Ich spür auch noch heute, so wie deine Leute spüren dein recht treues Hertz. Ueberfällt mich gleich ein Schmertz, darf er mich nicht tödten, auch in gröβten Nöthen.

6. Du sorgst für die Raben, die kein Essen haben. Du machst alle Thiere satt, als ihr Schöpffer, früh und spat; ohne dich aus allen darf kein Sperling fallen.

7. Du zehlst meine Haare, wie vielmehr die Jahre; Ja du siehest überall meine Thränen allzumahl, und pflegst sie zu zehlen, keiner muß dir fehlen.

8. Will mich der Tod fällen, schreckt mich Angst der Höllen, so nimmst du dich meiner an, daß er mich nicht würgen kan ohne deinen Willen, all Angst muß sich stillen.

9. Auf dich will ich schauen, und mich dir vertrauen: Du wirst sorgen stets für mich, wie ich darum bitte dich. Drauf in

deinem

deinem Namen fing ich frölich Amen.

784.

Ein anders. 1 Petr. 5, 7.

J. E. C. S.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

Sorge, Vater! sorge du, sorge für mein Sorgen; sorge selbst für meine Ruh, heut so wohl als morgen; Sorge für mich allezeit, sorge für das Meine, o du GOtt der Freundlichkeit! sorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, sorge, daß ich niemand nicht sie, als dir, befehle; sorg, o Höchster, für und für auch für meine Sinne; sorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg und laß dein Wort uns auch bis an unser Ende, daß der Sacramente Brauch nie sich von uns wende; Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und darzu für alle Leut jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, grosser Menschen-Freund! für uns deine Kinder! sorge, HERR! für Freund und Feind! Sorge für uns Sünder! Sorge für mein Stücklein Brodt! sorge doch für alle, die da sind mit mir in Noth; Sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich schliesse zu meiner Augen Lieder; sorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwach hinwieder; Sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunfft und Dichten, für die Arbeit meiner Hand, Lassen und Verrichten.

6. Sorge für mein Hab und Gut, Ehr und guten Nahmen; Sorge, wenn mir Leides thut der verkehrte Saamen; Sorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleisch will leiten; Sorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende streiten.

7. Sorge, HErr! wenn mich anficht Satan hier auf Erden; Sorge, wenn ich für Gericht soll gefordert werden; Sorg für meine Grabes-Statt; Sorg in meinem Leben; Sorge, wenn mein Geist nun hat dir sich übergeben.

785.

Ein Lob- und Danck-Lied.

Mel. HErr Christ der einge ꝛc.

Sey! sage, meine Seele: Wer hat dich wohl gemacht, und in des Leibes Höhle so meisterlich gebracht? Wer schuf nach seinem Bilde so weislich dich und milde? Ach! das hat GOtt gethan.

2. Wer war dir so gewogen, da du noch warest nicht? Wer hat dich doch gezogen aus Mutter-Leib ans Licht? Dir auch Geist, Sinne, Leben, Vernunft und Witz gegeben? Ach! das hat GOtt gethan.

3. Wer hat dir denn erworben Gerechtigkeit und Heil? Wer ist für dich gestorben? Ein Mensch und dein Erbtheil, ein Heiland aller Orden, und dein Erlöser worden? Ach! das hat GOtt gethan.

4. Wer

4. Wer hat durch seine Wunden Sünd, Satan, Höll und Tod, die Welt auch überwunden? Wer hat der Seelen Noth und alle Straf erduldet, die du doch sonst verschuldet? Ach! das hat GOtt gethan.

5. Wer hat dich neu gebohren durch Wasser und den Geist, freywillig auch erkohren zum Himmel allermeist, in dich sich gantz versencket, den Glauben dir geschencket? Ach! das hat GOtt gethan.

6. Wer hat der Kirche GOttes wohl einverleibet dich? Wer hat dich seins Gebotes gemachet theilhaftig, gelehret, GOtt zu kennen, auch Vater ihn zu nennen? Ach! das hat GOtt gethan.

7. Ach! wer hat dich begabet mit Gutem immerfort, und bisanher gelabet mit seinem reinen Wort, mit seines Leibes Weide, der Quelle seiner Seite? Ach! das hat GOtt gethan.

8. Wer hat dich stets begleitet durch seiner Engel Heer, zur Busse auch geleitet, wenn du gesündigt sehr, und lassen von den Sünden genädig dich entbinden? Ach! das hat GOTT gethan.

9. Wer hat dich oft behütet für Sünde, Spott und Schand, und wenn der Feind gewütet, dir Hülffe zugesandt, auch da der Tod schon kommen, dich ihme doch entnommen? Ach! das hat GOtt gethan.

10. O wer hat dich gesetzet in ein Christliches Land, mit Wohlthun dich ergötzet, gegeben Amt und Stand? den Frieden allerwegen, auch allenthalben Segen? Ach! das hat GOtt gethan.

11. Wer hat dir wohl bescheret Gesundheit, Speis und Tranck, was sonst zur Nahrung ghöret, und dich dein Lebenlang so wunderlich geführet, erhalten und regieret? Ach! das hat GOtt gethan.

12. Wer hat so viel Unglücke, Creutz, Elend, Angst und Qvaal, Gefahr, Betrug und Tücke viel hundert tausendmahl gantz väterlich gewendet, und dafür Glück gesendet? Ach! das hat GOtt gethan.

13. Hat GOtt gethan die Wercke, und noch vielmehr darzu an dir durch seine Stärcke? Was thust du ihm denn nu? Du kanst nur wenig lallen, weist lange nicht von allen, was GOtt an dir gethan.

14. Ach! gieb dich GOtt nur wieder mit allem früh und spat: Gieb wieder ihm die Glieder, die er dir geben hat, sprich: HErr, sie dir behalte, darüber stetig walte, wie du bisher gethan.

15. Nimm hin auch, was dir giebet für Preis, Danck, Ruhm und Ehr die Seele, so dich liebet, sie hat sonst nichts nicht mehr: Hilff ihr gnug Danck hier bringen, und dort vollkommen singen: Alles hat GOtt gethan.

Vom

Vom wahren und falschen Christenthum.

786. Mel. O GOtt, du frommer.

Du sagst: ich bin ein Christ. Wohlan, wenn Werck und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben, so steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag, nehmlich ein guter Christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ, Der ists, der JEsum kennet, und seinen GOtt und HERRN ihn nicht alleine nennet, sondern thut auch mit Fleiß, was fodert sein Gebot: Thust du nicht auch also, ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer sichs will nennen lassen, muß lieben, was ist gut, mit Ernst das Böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünden liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Nahmen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ, denn ich bin ja besprenget mit Wasser in der Tauff, mit Christi Blut vermenget. Ja wohl, hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit GOtt gemacht in jener Gnaden-Stund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar offt und viel gebrochen? Hast du, als GOttes Kind, dich, wie du hast versprochen, in allem Thun erzeigt? Dem Guten nachgestrebt? hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin kin Christ, weil Gottes Wort und Lehre ohn allen Menschen-Tand ich fleißig les und höre. Ja lieber! thust du auch was dieses Wort dich lehrt? Nicht ders hört, sondern thut, der ist bey GOtt geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ, ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtstuhl mich auch offtermalen finden. Findt aber sich, mein Freund, ich bitte, sag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor; dein' Worte, Werck und Sinnen wird offtmahls ärger noch, dein Vorsatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb; und was noch gut soll seyn, ist, wenn mans recht besieht, nur lauter Heuchel-Schein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ, laß speisen mich und trancken mit dem, was Christus uns im Abendmahl will schencken. Wohl! aber zeige mir, ob Christi Leib und Blut in dir zur Heiligung auch seine Wirckung thut?

10. Du sagst: ich bin ein Christ, ich bete, les und singe, ich geh ins GOttes-Haus; sind das nicht gute Dinge? Sie sind es, aber wenn sie werden so verrichtt, daß GOtt auch stets dabey ein reines Hertze sieht.

11. Du sagst: ich bin ein Christ. Ich kan dirs nicht gestehen, es sey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel sehen; Wer sagt und rühmet, daß er Christo angehör und auch sein Jünger sey, muß wandeln gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ, so must du seyn gesinnet, wie JEsus Christus war; wenn reine Liebe rinnet aus deines Hertzens Qvell, wenn du demüthig bist von Hertzen, wie der HErr, so sag, du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch an dir ersih und spüre, daß Stoltz und Uebermuth deinn Sinn und Hertz regiere, wenn an der Saufftmuth Stell sich zeiget Haß und Neid, so bist du gantz gewiß vom Christenthum sehr weit.

14. Du sagst: ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden: thust aber du auch mehr, als andre kluge Heyden? Ach! öffters nicht so viel, was Gutes sie gethan, sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Christ, bis daß dir Werck und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Die Wort seynd nicht genung! Ein Christ muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Wesen selbsten seyn.

16. Ach mein GOtt! gieb Genad, mich ernstlich zu befleissen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heissen: denn welcher Nahm und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Der mit JEsu sterbende Christ.

787. B. S.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein JEsus stirbt, was soll mich leben? Mein Haupt erblaßt? wo bleibt sein Glied? Ach! soll ich ihm den Geist nicht geben, da jetzt sein Geist von dannen zieht? Ach ja! ich sterbe nun mit dir, mein JESU, stirb du auch mit mir.

2. Mein JEsus stirbt, die Augen brechen! Ach nimm den letzten Blick von mir! Sein Mund verschmacht, was soll ich sprechen? Mein letztes Wort ist JEsus hier! Ach! JEsu, JEsu! laß mich nicht, wenn mir der Tod das Hertze bricht.

3. Mein JEsus neigt sein Haupt zur Erden, Welt, gute Nacht! ich scheide mit; Soll JEsus eine Leiche werden, was scheu ich denn den letzten Tritt? Ich küsse seinen blassen Mund; Er stirbt, so sterb ich auch jetzund.

4. Mein JEsus wird ins Grab gesencket; O legt ihn in mein Hertze hin! Und daß man immer dran gedencket, daß ich mit ihm gestorben bin, so setzt mir diese Grabschrifft bey: Daß JEsus Tod auch mein Tod sey.

788.

Ein Oster-Lied.

Johann Rist.

M. Solt ich meinem GOtt nicht.

Lasset uns den HErren preisen, o ihr Christen überall, kommet, laßt uns Danck erweisen unserm GOTT mit süssem Schall: Er ist frey von Todes-Banden, Simson, der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm, Christus JEsus, ist erstanden;

standen; Nun ist hin der lange Streit. Freue dich, o Christenheit!

2. Christus selbst hat überwunden des ergrimmten Todes Macht, der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlang ietzt umgebracht. Satans Reich ist gantz verheeret, Christus hat es nach der Ruh ausgetilget, und dazu Belial sein Schloß zerstöret, daß wir haben frey Geleit. Freue dich, o Christenheit!

3. Warest du nicht nur gestorben, sondern auch ins Grab gelegt? Ey du bleibest unverdorben, da sich hat der Fels erregt, Held, da bist du wiederkommen, hast das Leben und die Macht aus der schwartzen Grufft gebracht, und des Todes Raub genommen, schenckst uns nun die Seligkeit. Freue dich, o Christenheit!

4. Tod, wo sind nun deine Waffen? Hölle, wo ist dein Triumph? Satan konnte gar nichts schaffen, seine Pfeile wurden stumpff. Christus ist sein Gifft gewesen, ja der Höllen Seuch und Pest: Welt und Sünde liegen fest, und wir Menschen sind genesen wiederum durch solchen Streit. Freue dich, o Christenheit!

5. GOtt der heilet unsre Plagen, wenn wir nirgend Hülffe sehn, lässet uns nach dreyen Tagen lebend wieder auferstehn; Drum muß ich nun danckbar werden, und mein Ehr ist Freuden voll, weil der HErr nicht sehen soll die Verwesung in der Erden, noch der Höllen Einsamkeit, Freue dich, o Christenheit!

6. Er ist aus der Angst gerissen, und mit Ehren angethan; Wer ist, der sein Leben missen, und die Läng ausreden kan? Christus ist der Eckstein worden; GOtt, das ist von dir geschehn, wie wir ietzt vor Augen sehn, wir sind aus der Sünder Orden hingerissen durch den Streit. Freue dich, o Christenheit!

7. Hast du schon vom Bach am Wege angenommen einen Tranck, und erlitten tausend Schläge, warst von Sünden-Straffen kranck; Ey so hast du doch erhoben dein verklärtes Angesicht, stirbest nun und nimmer nicht. Ja wir werden ewig loben dich, HErr JEsu, nach dem Streit. Freue dich, o Christenheit!

8. HErr, diß sind recht edle Früchte, die dein Auferstehung giebt; daß wir treten vor Gerichte, für dem Urtheil unbetrübt: HErr, diß sind die schönen Gaben, Gnad und Leben, Freud und Sieg, Trost und Friede nach dem Krieg; o! die sollen kräfftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, o Christenheit!

9. Weil nach diesem Fried ich dürste, wie nach Wasser, Tag und Nacht, den du, grosser Krieges-Fürste, durch den Kampf hast wiederbracht; Ey so theil ietzt aus die Beute, wie der starcke

Simson that, als er überwunden hat: Laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt sey der Streit, Freue dich, o Christenheit!

10. Gieb, HErr JEsu, deine Gnade, daß wir stets mit Reue sehn, was uns armen Sündern schade, daß wir mit dir auferstehn: Brich herfür in unsern Hertzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllen-Noth, dämpf in uns Angst, Pein und Schmertzen, sammt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Christenheit!

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwol ewig nicht, bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Welt-Gericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feld-Geschrey zeigen, was vorhanden sey; dann wird mich mein GOtt aufwecken, und beschliessen all mein Leid. Freue dich, o Christenheit!

12. Dann so werden meine Glieder, die jetzt Staub und Asche seyn, unverweslich leben wieder, und erlangen solchen Schein, dessen gleichen auf der Erden nimmermehr zu finden ist. Ja, mein Leib, HErr JEsu Christ, soll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Christenheit!

789.

Ein Himmelfahrts-Lied.

Johann Rist.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

Du Lebens-Fürst, HERR JESU Christ, der du bist aufgenommen gen Himmel, da dein Vater ist und die Gemein der Frommen; wie soll ich deinen grossen Sieg, den du durch deinen schweren Krieg erworben hast, recht preisen, und dir gnung Ehr erweisen?

2. Du hast die Höll und Sünden-Noth gantz ritterlich bezwungen, du hast den Teuffel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen, du hast gesieget weit und breit, wie werd ich solche Herrlichkeit, o HERR, in diesem Leben gnung würdiglich erheben?

3. Du hast dich zu der rechten Hand des Vaters hingesetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du, kaum verletzet, die starcken Feind hast umgebracht. Triumph und Sieg daraus gemacht, ja gar auf deinem Wagen sehr herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich selbst nur ausgenommen; es müssen Engel für und für dir aufzuwarten kommen, die Fürsten stehen auf der Bahn, und sind dir willig unterthan, Lufft, Wasser, Feur und Erden muß dir zu Dienste werden.

5. Du starcker Herrscher fährest auf mit Jauchzen und Lobsagen, und gleich mit dir in vollem Lauf auf mehr denn tausend Wagen, du fährest auf mit Lob-Gesang, es schallet der Posaunen Klang. Mein GOtt, für allen Dingen will ich dir auch Lob singen.

6. Du

6. Du bist gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, welch uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet offt die Wangen; Drum preisen wir mit süssem Schall, o starcker GOtt, dich überall, wir, die wir so viel Gaben hierdurch empfangen haben.

7. Du bist das Haupt in der Gemein, und wir sind deine Glieder, du wirst der Glieder Schutz ja seyn, wir dienen dir hinwieder; du stärckest uns mit Trost und Licht, wenn uns für Angst das Hertz zerbricht, dann kanst du Krafft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du salbest uns mit deinem Geist, und giebst getreue Hirten, die Lehrer, die mit dem, was speist die Seele, uns bewirthen; Du Hoherpriester zeigest an, daß deine Faust uns retten kan, ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du hast durch deine Himmelfahrt die Strasse uns bereitet, du hast den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet, und weil denn du, HErr JEsu Christ, nun stets in deiner Wonne bist, so werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Ist unser Haupt im Himmelreich, als die Apostel schreiben, so werden wir, den Engeln gleich, ja nicht heraussen bleiben, du wirst uns, deine Gliederlein, mein GOtt, nicht lassen von dir seyn, die doch so fest vertrauen, dein Herrlichkeit zu schauen.

11. HErr JEsu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen stets bey dir in deinen Himmels-Gütern; laß unsern Sitz und Wandel seyn wo Fried und Wahrheit gehn herein, laß uns zu solchem Wesen, das himmlisch ist, genesen.

12. Hilff, daß wir suchen unsern Schatz, nicht hier in diesem Leben, besondern dort, wo du den Platz wirst GOttes Kindern geben: Ach laß uns streben fest und wohl nach dem, was künfftig werden soll, weil auf der Erden Gründen kein Bleiben ist zu finden.

13. Zieh uns dir nach, so laufen wir, gieb uns des Glaubens Flügel, hilf, daß wir fliehen weit von hier, auf Israelis Hügel. Mein GOtt! wenn fahr ich doch dahin, woselbst ich ewig frölich bin? wenn werd ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

14. Wenn soll ich hin ins Paradieß, zu dir, o JEsu, kommen? wenn kost ich doch das Engelsüß? wann werd ich aufgenommen? Mein Heiland, komm, und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kan und klopffen in die Hände: Gelobt sey GOtt ohn Ende.

790.

Ein Pfingst-Lied.

M. M. Schirmer.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

O Heilger Geist, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn: O komm, du Hertzens-Sonne! Du Himmels-

Licht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräfftig seyn, zu steter Freud und Wonne! daß wir in dir recht zu leben uns ergeben, und mit Beten offt deshalben vor dich treten.

2. Gieb Krafft und Nachdruck deinem Wort, laß es, wie Feuer, immerfort in unsern Hertzen brennen; daß wir GOtt Vater, seinen Sohn, dich beyder Geist, in einem Thron, für wahren GOtt bekennen; bleibe, treibe und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben standhafft bleiben.

3. Du Qvell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubens-Einigkeit auch andre in der Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, Hertz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preisen, Guts dem Nächsten zu erweisen.

4. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müssen; schaue, baue, was zerrissen, und geflissen, dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein edle Balsams-Krafft empfinden, und zur Ritterschafft dadurch gestärcket werden; auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, so lang wir seyn auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

6. Du süsser Himmels-Thau, laß dich in unsre Hertzen kräfftiglich, und schenck uns deine Liebe; daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets in Liebes-Treu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, reine Liebe wollst du geben, Sanfft- und Demuth auch darneben.

7. Hilff, daß in wahrer Heiligkeit wir fuhren unsre Lebens-Zeit, sey unsers Geistes Stärcke; Daß uns hinfort sey wohl bewust, wie eitel ist des Fleisches Lust, und seine Sünden-Wercke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmels-Erben werden.

791.

Von dem schönen JEsus-Nahmen, Liebe und Wohlthaten.

Johann Heermann.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

Ach! JESU, dessen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menschen Mund kan gnug gepriesen werden; Ich dancke dir, daß du ein wahrer Mensch gebohrn, hast von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohrn.

2. Fürnehmlich wird in mir all Hertzens-Angst gestillet, wann mich dein süsser Nahm mit seinem Trost erfüllet: Kein Trost so lieblich ist, als den mir giebt dein Nahm, der süsse JE-

sus-

sus-Nahm, du Fürst aus Davids Stamm.

3. O JEsu, liebster Schatz, du kanst mir Freude bringen. Es kan nichts lieblichers, als JEsu Nahme, klingen, ich kan nicht traurig seyn, weil JEsus heißt so viel, als Heiland oder Held, der selig machen will.

4. Wenn Satan sich bey mir mit Anfechtung will regen, so ist mir JEsu Nahm zum Trost, Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit und Artzney in aller Angst und Noth, daß ich nicht fürchten darff den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zorn-Kind bin, das macht die schnöde Sünde, dein JEsus-Nahm macht mich zu einem Gnaden-Kinde: Er nimmt von mir hinweg die Schuld und Missethat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun so heilge mich, der ich bin gantz beflecket, der heilge JEsus-Nahm, der alle Sünd bedecket. Er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, sey meine Stärck, dadurch sich alle Schwachheit end.

7. Er sey mein Licht, das mich im Finsterniß erleuchte: Er sey des Himmels Thau, der mich in Hitz anfeuchte; Er sey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Nahm, er sey mein höchstes Gut.

8. Er sey mein Himmels-Weg, die Wahrheit und das Leben, und wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben, daß ich alsdann in ihm das Leben schliesse wohl, wann meine Sterbens-Zeit und Stunde kommen soll.

9. Immittelst helff er mir, so lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle: Er steh mir allzeit bey mit seines Geistes Gab, wenn ich in meinem Amt was zu verrichten hab.

10. In JEsu Nahmen bin ich heute aufgestanden, in ihm vollbring ich heut, was mir kömmt unter Handen; In seinem Nahmen ist der Anfang schon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich und in dir, in dir will ich auch sterben; HErr! sterben will ich dir, in dir will ich ererben das ewge Himmelreich, das du erworben mir; von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

792.

Ein Communion-Lied.

Johann Rist.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Du Lebens-Brodt, HERR JEsu Christ, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist, und sich mit dir will laben: so bitt ich dich demüthiglich, du wollest recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Aue wollest du mich diesen Tag, HERR, leiten, dem frischen Wasser führen zu, den Tisch für mich bereiten, ich

bin zwar sündlich, matt und kranck, doch laß mich deinen Gnaden-Tranck aus deinem Becher schmecken.

3. Du angenehmes Himmels-Brodt, du wollest mir verleihen, daß ich in meiner Seelen-Noth zu dir mag kindlich schreyen; Dein Glaubens-Rock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel sitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o HErr, aus meinem Hertzen, laß mich die Sünd in dieser Zeit bereuen ja mit Schmertzen; Du heiß-gebratnes Oster-Lam, du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar bin ich deiner Gunst nicht werth, als der ich ietzt erscheine mit Sünden allzuviel beschwert, die schmertzlich ich beweine: In solcher Trübsal tröstet mich, HErr JEsu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmest.

6. Ich bin ein Mensch, kranck von der Sünd, laß deine Hand mich heilen; erleuchte mich, denn ich bin blind, du kanst mir Gnad ertheilen! Ich bin verdammt, erbarme dich; ich bin verlohren, suche mich, und hilff aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meiner Seelen, laß mich dich küssen für und für, und mich mit dir vermählen; ach! laß doch deine Süssigkeit für meine Seele seyn bereit, und stille ihren Jammer.

8. Du Lebens-Brodt, HErr JEsu Christ, komm selbst, dich mir zu schencken; O Blut, das du vergossen bist, komm eiligst, mich zu trancken: Ich bleib in dir, und du in mir, drum wirst du, meiner Seelen Zier, auch mich dort auferwecken.

793.

Von der Hölle und dem ewigen Tode. Luc. 16, 23. 24.

Joh. Rist.

Mel. O Welt, ich muß dich ꝛc.

Kommt her, ihr Menschen-Kinder, kommt her, ihr frechen Sünder, kommt her und höret an, was die dort müssen leiden, die hier von GOtt sich scheiden, die keine Warnung schrecken kan.

2. Kommt, geht mit mir zur Höllen, da will ich euch vorstellen die allerschwerste Pein, dergleichen nicht zu finden, ja die nicht auszugründen, wie groß und hart sie werde seyn.

3. Du sprichst: Mein Mund will essen, der Speiß ist hier vergessen, dich hungert ewiglich. Dich dürstet aus der Massen, kein Tropf ist hier zu fassen, nur Pech und Schwefel sättigt dich.

4. Du suchest schöne Kleider und saubern Schmuck, ach, leider! dein Rock ist lauter Mist, es schlagen tausend Flammen recht über dich zusammen, und bleibst doch nackend, wie du bist.

5. Kein' Häuser darfst du hoffen, der Höllen-Pfuhl steht offen, der giebt dir willig Raum, in diesen wüsten Gründen ist lauter nichts

nichts zu finden, als eitel Unflath, Koth und Schaum.

6. Du wünschest, als auf Erden, dort hochgeehrt zu werden, o welch ein eitler Wahn! in diesem Jammer-Lande bringt man dir Spott und Schande fur Ehr und Ansehn auf die Bahn.

7. Wer sollte dich auch ehren, wer könte doch vermehren dein Lob in solcher Pein? Bist du doch aus dem Orden der Kinder GOttes worden des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kanst dich nicht gesellen zu denen, die sich stellen so frisch als in der Welt, dort weiß man nur zu sagen von Teufeln, die dich plagen in ihrem Mord- und Marter-Zelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu qvälen suchen, die, welche du verführt, sie werden grausam schreyen, und gar zu spat bereuen, daß sie dem Satan so hofiert.

10. Die täglich hier gesoffen, einander angetroffen an manchem leichten Ort, die werden dort sich reissen, ja wie die Hunde beissen, und sich zerschlagen fort und fort.

11. Die sich bey guten Tagen mit Reuten, Fahren, Jagen recht lustig hier gemacht, die mussen heulend sitzen, bald frieren und bald schwitzen, denn da wird keiner Lust gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen ein Schmertz, daß wir uns legen, und schreyen: O der Pein! Wie kan die Gicht uns krancken? wie kan der Schlag verrencken das Haupt; wie martert uns der Stein?

13. Was wird denn in der Höllen, wo häuffig sich gesellen die Plagen allzumahl, für Pein sich lassen finden! Ach, Satan wird verbinden Angst, Jammer, Trübsal, Noth und Qvaal.

14. Es werden dort dein Augen, die zu verletzen taugen hier manches liebes Kind, viel Thränen zwar vergiessen, doch wird es sie verdriessen, daß sie nicht sind gewesen blind.

15. Es werden dort dein Ohren, die hier den leichten Choren der Huren zugehört, das Heulen, Knirschen, Dräuen, das Fluchen, Schmähen, Schreyen, alsdenn auch hören gantz verstört.

16. Du wirst für Stanck vergehen, wenn du dein Aas must sehen, dein Mund wird lauter Gall und Höllen-Wermuth schmecken, des Teufels Speichel lecken, ja fressen Koth im finstern Stall.

17. Es wird die Glut dich brennen, die Teufel werden trennen dein Adern, Fleisch und Bein; sie werden dich zerreissen, sie werden dich zerschmeissen, und ewig deine Hencker seyn.

18. Ach GOtt! denn wird man bitten: Nun berstet in der Mitten, ihr Berg, und nehmt uns an! O Marter, Jammer, Brennen! Wohl dem, der diß erkennen und in der Zeit sich bessern kan.

794. Litaney,
Wie solche in der Churf. Sächs. Schloß-Capelle gesungen wird.

Kyrie, Eleison. Christe, Eleison. Kyrie, Eleison.
HErr GOtt Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns.
HErr GOtt Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns.
HErr GOtt Heiliger Geist,
Erbarm dich über uns.
Sey uns gnädig,
Verschon uns, lieber HErre GOtt.
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber HErre GOtt.
Für allen Sünden
Für allem Irrsal
Für allem Uebel
Fürs Teufels Trug und List
Für bösem schnellen Tod
Für Pestilentz und theurer Zeit
Für Krieg und Blut
Für Aufruhr und Zwietracht
Für Hagel und Ungewitter
Für Feur und Wassers-Noth
Für dem ewigen Tod
Durch dein heilig Geburt,
Hilf uns, lieber HErre GOtt.
Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Creutz und Tod,
Durch dein heiliges Auferstehn und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth,
Am Jüngsten Gericht,
Hilf uns, lieber HErre GOtt.
Wir armen Sünder bitten: Du wollest uns erhören, lieber HErre GOtt.
Und deine heilige Christliche Kirche regieren und führen,
Alle Bischöffe, Pfarrherren und Kirchen-Diener im heilsamen Wort und heil. Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergernissen wehren
Alle Irrige und Verführte wieder bringen,
Den Satan unter unsre Füsse treten,
Treue Arbeiter in deine Erndte senden,
Deinen Geist und Krafft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helffen und trösten,
Unserm Kayser, allen Königen und Fürsten, Fried und Eintracht geben,
Unserm Churfürsten steten Sieg wider seine Feinde geben,
Unsre Herrschafft mit allen ihren Gewaltigen leiten und schützen,
Unserm Churfürsten mit Krafft aus der Höhe mächtiglich ausrüsten und bey langem Leben erhalten :,: :,:
Unsern Rath und Gemeine segnen und behüten,
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülff erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Krancken pflegen und warten,
Alle unschuldig Gefangene los und ledig lassen,
Alle Wittwen und Waysen vertheidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben, und sie bekehren,
Und uns für des Türcken und des Pabsts grausamen Mord und Lästerung, Wüten und Toben väterlich behüten,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören
O JESU Christ, GOttes Sohn!
Erhör uns, lieber HErre GOtt.
O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du GOttes-Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du GOttes-Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Fried
Christe, erhöre uns. Kyrie, Eleison.
Christe, Eleison Kyrie, Eleison. Amen.

Hilf uns, lieber HErre GOtt.
Erhör uns, lieber HErre GOtt.

Wider

Wider die Kleinmuth und Zagbafftigkeit.

795. W. C. D.

Hinweg, ihr zweiffelnden Gedancken, ich bin gewiß, GOtt höret mich. Sollt er in seiner Liebe wancken? Schweig, Unglaub! und verkrieche dich. Gott tröstet meiner Seuffzer Klage, er kennt der Thränen nasse Sprach, kein eintzigs Ach verfällt, das ich im Glauben sage.

2. Wie nun! solt ich nicht freudig beten, da GOtt so gnädig höret an? Ja, ich will voller Glauben treten zu dir, mein Vater, der nicht kan um Christi willen mich verlassen, noch stossen von dem Gnaden-Thron, in deinem Sohn must du auch mich mit Lieb umfassen.

3. Hab Danck! daß meines Glaubens Flehen niemals soll unerhöret seyn. Hab Danck! daß du mich lässest sehen der Liebe hellen Sonnen-Schein, wann Trübsals-Wolcken mich umringen. Hab Danck! daß mein Gebet zu dir mit Sorgen mir muß Trost und Hülff zurücke bringen.

4. Hab Danck! daß du mich also liebest, und meiner eitlen Einfalt nicht, was sie offt kindisch wünschet, giebest, das doch nichts wär, als nur ein Licht, das meines Geistes Flügel kürtzte, und manchesmal, nach süssem Wohl, Ungnade voll, in Finsterniß des Schmertzens stürtzte.

5. Ich ruh in deinem Gnaden-Willen, der nichts als Gutes wollen kan; wilt du nicht, was ich will, erfüllen; so tret ich mit Geduld die Bahn, die mir dein Wollen ausersehen, und weiß, daß ich erhöret bin, ob gleich mein Sinn die Hoffnung siehet fruchtlos stehen.

6. Denn du verwechselst nur die Gaben, und legest offt der Seele bey, was wir dem Leib gewünschet haben, in Meynung, daß es köstlich sey. Ich fall in deine Liebes-Armen, und sprech: Gieb Wohlstand oder Schmertz! dein Vater-Hertz kan doch nichts anders als Erbarmen.

7. O Trost! daß du mein Seuffzen höreſt, und meine Thränen zehlest ab: O Lieb, indem du offt zerstöreſt, was würde meiner Seelen Grab. Ich will dir keine Zeit vorschreiben, noch Maaß, wie du sollst hören mich, eins bitt ich dich, laß mich nur ewig dein verbleiben.

796.

Vom freudigen Gebet.

Röm. 8, 26.

Dir, dir, Jehovah! will ich singen, denn wo ist so ein solcher GOtt, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach! gieb mir deines Geistes Krafft darzu, daß ich es thu im Nahmen JEsu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir: Dein Geist in meinem Hertzen wohne, und meine Sinnen und Verstand

stand regier, daß ich den Frieden GOttes schmeck und fühl, und dir darob im Hertzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster! solche Gute, so wird gewiß mein Singen recht gethan, so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich im Geist und Wahrheit an, so hebt dein Geist mein Hertz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertreten mit Seufftzern, die gantz unaussprechlich sind, der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Mit-Erbe JEsu Christi sey, daher ich Abba, lieber Vater! schrey.

5. Wenn diß aus meinem Hertzen schallet, durch deines Heilgen Geistes Krafft und Trieb, so bricht dein Vater-Hertz und wallet gantz brünstig gegen mir für heisser Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Nahmen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich diß Zeugniß habe, drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange iederzeit, die giebst du. und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir, ich bitt in JEsu Nahmen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt, in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt: Wohl mir, Lob dir, ietzt und in Ewigkeit, daß du mir schenckest solche Seligkeit.

797.

Vom Sieg und Kampf.

Mel. Selig, ja selig, wer willig ꝛc.

JEsu! hilff siegen, du Fürste des Lebens, sieh, wie die Finsterniß dringet herein, wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn, Satan der sinnet auf allerhand Räncke, wie er mich sichte, verstöre und kräncke.

2. JEsu! hilff siegen, der du mich erkauffet; Rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt, mich zu berücken, gantz grimmig anlauffet, oder auch schmeichelnd sich listig verstellt, wütet das Babel von aussen und innen, laß mir, HErr, niemals die Hülffe zerrinnen!

3. JEsu! hilff siegen, ach! wer muß nicht klagen? HErr! mein Gebrechen ist immer für mir; hilff, wann die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für. Ach! laß mich schmecken dein kräfftigs Versühnen, und es zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEsu!

4. JEsu! hilff siegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Misgunst sich regt, wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tieffes Verderben darlegt; Lasse mich gar für mir selber erröthen, und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten.

5. JEsu! hilff siegen, und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches, und gieb, daß bey mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb, laß mich eindringen ins göttliche Wesen, so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. JEsu! hilff siegen, damit auch mein Wille dir, HErr! sey gäntzlich zu eigen geschenckt, und ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenckt. Laß mich mir sterben, und alle den Meinen, daß ich mich zehlen könn unter die Deinen.

7. JEsu! hilff siegen in allerley Fällen, gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand, wenn mir die höllischen Feinde nachstellen, dir mich zu rauben, du edelstes Pfand! So hilff mir Schwachen mit Allmacht und Stärcke, daß ich, o Liebster, dein Daseyn vermercke.

8. JEsu, hilff siegen, wer mag sonst bestehen wider den listig verschmitzeten Feind? Wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach! HErr, wo du weichst, so muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. JEsu! hilf siegen, und laß mich nicht sincken, wenn sich die Kräffte der Lügen aufblehn, und mit dem Scheine der Wahrheit sich schmincken, laß doch viel heller dann deine Krafft sehn; Steh mir zur Rechten, o König und Meister, lehre mich kämpffen und prüfen die Geister.

10. JESU! hilff siegen im Wachen und Beten, Hüter! du schläfest noch schlummerst nicht ein, laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen mein Beystand zu seyn. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will drücken, wollst du mich, JESU, ermuntern und wecken.

11. JEsu! hilff siegen, wenn alles verschwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur seh! Wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich muß seyn ein verschüchtertes Reh: Ach! HErr, so wollst du im Grunde der Seelen dich mit den innersten Seufftzern vermählen.

12. JEsu! hilff siegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, so will ich auch ewig dir Lob und Danck singen, JESU! mein Heiland, mit frohem Gesang; wie wird dein Nahme da werden gepriesen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen.

13. JEsu!

13. JEsu! hilff siegen, laß bald tzen, es falle gleich das Loos auf doch erschallen, daß Zion ruffet: Wohlstand oder Schmertzen, so Es ist nun vollbracht; Babel, die fällt es lieblich mir. Soll ich Stoltze, ist endlich gefallen, die hier seyn betrübt, und meine da bishero so lang hat gekracht. Freuden-Sonn in Trauer-Wolcken gehen; wohlan! ich bin ver-Ach! HErr, komm, mache das Ende des Krieges, schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges

14. JEsu! hilff siegen, damit wir uns schicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn: Kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einst sehn: doch wohlan! kracht es, so wird es bald liegen; auf, Zion! rüste dich, JESUS hilfft siegen.

15. JEsu! hilff siegen, wanns nun kömmt zum Sterben, mach du mich würdig und stetig bereit, daß ich mich könne recht nennen deinn Erben, dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit, JEsu, mein JEsu, dir bleib ich ergeben, hilff du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben.

16. JEsu! hilff siegen, wann ich nun soll scheiden weg von der Jammer- und Leid-vollen Welt, wenn du mich ruffest, gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmlische Zelt! Laß mich, ach JEsu! recht ritterlich ringen, und nach dem Leben in Tod zu dir dringen.

798.

Von wahrer Gott-Gelassenheit.

W. C. D.

Was dir, mein GOtt, beliebt, gefällt auch meinem Herwilt, soll ich in Dornen sitzen, und mein geängstetes Hertz nur immer Thränen schwitzen: ich küsse deinen Schluß, er werd an mir erfüllt. Das Lachen stehet mir nicht an, als deiner Taube, die nach dem Gatten seufzt, doch spricht mein froher Glaube: Ich will, HErr! wie du wilt.

3. Machs, wie es dir gefällt, soll ich mich einsam nennen; so lehr mein einsams Hertz dich und sich recht erkennen. Schließ mich in dich, wann mich von sich ausschließt die Welt. Soll meine Trübsals-Nacht kein Freuden-Tag verjagen? wilt du mich an das Creutz, so lang ich lebe, schlagen? Machs, wie es dir gefällt.

4. Ich sehne mich nach dir, nicht nach der Erden Freuden, die mit Verdruß von uns, und wir von ihnen scheiden, wann uns der Tod zurufft: Genung, nun folge mir. Wie solte mich nach Freud und toller Lust gelüsten? Ihr Manna sättiget mich nicht in dieser Wüsten, ich sehne mich nach dir.

5. Nach dir verlanget mich, du tröstest meine Seele. Der

Wollust-

Wollust-Apffel ist nur eine Würmer-Höhle, und seine Schönheit deckt des Todes schnellen Stich. Nach dir, mein Bräutigam! der Lebens-Früchte giebet und mich mit Blumen labt, die keine Zeit betrübet, nach dir verlanget mich.

799.

Noch von der Gottes-Gelassenheit.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Schaffs mit mir, GOtt, nach deinem Willen, es bleibt dir alles heimgestellt; Du wirst mein Wünschen so erfüllen, wies deiner Weisheit wohlgefällt. Du bist mein Vater, du wirst mich versorgen, darauf hoffe ich.

2. Richt nur mein Hertz zu dir in Himmel, und zieh es ab von dieser Welt, gieb, daß mir in dem Welt-Getümmel das Ewige sey vorgestellt, daß sich die Seele stets befreyt von dieser eiteln Eitelkeit.

3. Zu dir, mein GOtt! steht mein Vertrauen, du bist mein Schild, mein Schatz, mein Schutz. Auf dich, auf dich, HErr, will ich bauen, mit dir biet ich dem Feinde Trutz. Ist GOtt für mich, und bleibet mein; wer mag mir denn zuwider seyn?

4. Ich preise meiner Seelen Glücke, GOtt, als mein Vater, ist mir huld. Mein JEsus giebt mir Liebes-Blicke, und burget wegen meiner Schuld. Des Heilgen Geistes Gnaden-Schein soll Lebenslang mein Beystand seyn.

5. Es mag mich Noth und Tod anfechten, ich bleib auf diesem Grunde stehn: will sich ein Creutz bey mir einflechten, ich kans mit GOtt noch übergehn. Erboßte Wellen, schlagt herein, GOTT soll mein bester Ancker seyn.

6. Rath, Trost und Hülffe ist zu finden bey meinem GOTT, dem Lebens-Hort, ich tröste mich in meinen Sünden mit seinem Krafft-erfüllten Wort, das mir, wenn mich das Creutz betrübt, das allerbeste Labsal giebt.

7. Ob mich gleich hier auf dieser Erden gar selten eine Lust ergötzt, wirds doch im Himmel besser werden, darauf die Hoffnung bleibt gesetzt. Die ewge frohe Seligkeit versüsset alle Bitterkeit.

8. Liebt mich mein JEsus, meine Freude, so bin ich eine Himmels-Braut, ein Lamm, das auch auf wüster Heide dem Hirten auf dem Berge traut, von welchem, wenn mich Noth umschwemmt, die allerbeste Hülffe kömmt.

9. Du, liebster GOtt, sollst mein Vergnügen im Leben und im Tode seyn, des Himmels Schatz kan überwiegen das beste Gold und Edelstein, daraus nehm ich mit Zuversicht, was mir in dieser Welt gebricht.

10. Ich

10. Ich nehme Christi Blut und Wunden zu meinem Lebens-Balsam an, daran ich stets mein Heil gefunden, das ich sonst nirgends finden kan: weich, Schlange, mit dem Todes-Stich, des Weibes-Saamen heilet mich.

11. Nun GOtt, ich bleib dir gantz ergeben, steh mir mit deinem Geiste bey, und mache mich in meinem Leben von wissentlichen Sünden frey; sonst machs mit mir gleich wunderlich, nur selig, darum bitt ich dich.

800.

Wider die falsche Entschuldigung mit menschlicher Schwachheit.

D. B. W. M.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

Wer sich auf seine Schwachheit steurt, der bleibt in Sünden liegen. Wer nicht Hertz, Sinn und Muth erneurt, wird sich gewiß betrügen, den Himmels-Weg und schmalen Steg hat er nie angetreten; Er weiß auch nicht in GOttes Licht, was kämpffen sey und beten.

2. Was ietzt die Welt nur Schwachheit heist, ist ihrer Bosheit Stärcke, dadurch mehrt dann der Höllen-Geist sehr mächtig seine Wercke. Auf, Seele! auf, richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet, des Heilands Blick zerreißt die Strick, womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum macht von der Sünd uns scheiden, bey einem wahren Glaubens-Ruhm muß man die Welt-Lust meiden. Wann Christi Geist die Seel entreißt von ihren Todes-Banden, so spürt sie Krafft, die JESUS schafft, mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland, fördre selbst dein Werck, laß mich bekräfftigt werden, es ist Gerechtigkeit und Stärck mein bestes Theil auf Erden, du machst gerecht uns, dein Geschlecht, und willst zugleich uns stärcken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade, mercken.

5. Brich durch, o starcker GOttes-Sohn, damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnaden-Thron, nicht mehr von Schwachheit sprechen, wann deine Hand das theure Pfand des Geistes uns gegeben, dadurch wir frey von Heucheley im Streit stets siegreich leben.

6. Gieb Krafft, wo keine Krafft mehr ist, gieb Krafft, das Fleisch zu dämpffen, gieb Krafft, wenn Satans Macht und List uns schwächen will im Kämpffen. Wenn uns die Welt viel Anstöß stellt, gieb Krafft sie zu vernichten, so wird in Noth, ja selbst im Tod, uns deine Krafft aufrichten.

Die Lehre von dem Einigen Nothwendigen.

801. Luc. 10, v. 41, 42.

Eins ist noth! Ach HErr, diß Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wies auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Hertze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich diß Eine, das alles ersetzt, so werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, wilt du dieses finden, suchs bey keiner Creatur: laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur, wo GOtt und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu JEsu Füßen voller Andacht niederließ: Ihr Hertze entbrannte, diß einzig zu hören, was JEsus, ihr Heiland, sie wolte belehren: ihr Alles war gäntzlich in JEsum versenckt, und wurde ihr Alles in Einem geschenckt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster JEsu, nur nach dir,

Anmerckungen
D. B. W. M.

Im 1 Versicul gedencket die gottselige Seele daran, daß ihr Heiland Luc. 10,42 gesprochen: Eins ist Noth! Diß bewegt sie, den Herrn Jesum zu bitten: Er solle sie doch das einige Nothwendige recht erkennen lehren. Dabey sie zugleich bezeugt: alles andere sey ein schweres Joch, und eine unerträgliche Last, worunter sie kein wahres Vergnügen, sondern lauter Hertzens-Quaalen, Kummer, Unruhe und Plage finde. Das einige Nothwendige aber könne allen ihren Mangel ersetzen, und sie in allem Jammer ergötzen.

Im 2 Vers. mercket die Seele, daß das einige Nothwendige keine Creatur seyn, und sich also im Reich der Natur nicht finden könne. Sie ermuntert sich demnach, über Erde und Welt mit ihrem Verlangen aufzusteigen, und das einige Nothwendige bey GOtt zu suchen. Da trifft sie nun den Immanuel, den GOtt-Menschen, JEsum Christum, an: Weil ihr nun solchen der himmlische Vater, als seine edelste, liebste und beste Gabe gegeben hat, und weil sie weiß, daß in JEsu alle Fülle der Gottheit leibhafftig wohne, wie auch, daß alle Fülle der Gnaden und des Lebens bey ihm überflüßig zu erlangen sey, so schliesset sie daraus: Dieser Gott-Mensch, JEsus, sey ihr Einiges und Alles, das seligste Heil und Theil ihres Hertzens.

Im 3 Vers. wird die Seele, durch das Exempel Mariä, in diesen gottseligen Gedancken bekräfftigt und weiter geführt. Maria, da sie das einige Nothwendige erwehlte, suchte, fand und genoß, hatte sich zu JEsu Füßen niedergelassen, und wollte von JEsu erleuchtet, entzündet, geheiliget und gelehret seyn. In diesen JEsum senckte sich ihr gantzes Hertz ein, und da sie ihn hatte, da hatte sie alles.

Im 4 Vers. ist die Seele in voller guter Bewegung, Mariä hierinn ähnlich zu werden. Sie bezeugt: JEsus sey ihr einiges und ewiges Verlangen. Sie wünschet: Sich mit Ihm, und Ihn mit sich unauflöslich vereinigt zu

laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir! Ob viel auch umkehrten zum grössesten Hauffen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlauffen: denn dein Wort, o JEsu, ist Leben und Geist, was ist wohl, das man nicht in JEsu geneust?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schrancken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit die himmlisch ist, führet. Ach! wenn ich nur JEsum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut, JEsu, es muß mir gelingen durch dein rosinfarbnes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Creutzes gestorben, die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du bist ja, den ich erwähle,

---

sehen. Sie wapnet sich, mit dem treuen Vorsatz, daß, wenn auch viele andere von Jesu abweichen, und die Welt wiederum lieb gewinnen wolten, sie dennoch in der Liebe ihres Heilandes beständig bleiben, und mit jenen Jüngern sagen wolte: HErr! wo sollte ich hingehen, wenn ich dich verliesse? Du hast Worte des ewigen Lebens. Bey dir, dem guten Hirten, kan mir nichts mangeln.

Im 5 Vers. fängt die Seele an, stückweise darzulegen, daß sie alles Gute in ihrem einigen JEsu finde. Zuerst zeiget sie, JEsus sey ihr von GOtt gemacht zur Weisheit. Da sie dann gleich siehet, der HErr solle sie in die Schranken der Demuth und Einfalt des Glaubens einführen, den Willen zu heiligen, und den Verstand mit himmlischem Licht zu erleuchten; alsdenn hoffe sie der Weisheit höchsten Gipfel, in der lebendigen Erkenntniß JEsu, zu erreichen, ja ihren JEsum, als die selbstständige Weisheit, zu besitzen.

Im 6 Vers. erkennet die Seele JEsum für das einige Nothwendige: weil er ihr von GOtt gemacht ist zur Gerechtigkeit. Sie siehet, daß sie nichts, als JEsum, zu ihrer Rechtfertigung vor GOtt bringen könne, und daß es ihr, allein durch das heilige theure Blut Christi, gelingen werde, den allerheiligsten GOtt zu einem versöhnten Vater zu bekommen. Da steigt sie dann auf zu JEsu Creutz, und umarmet den Seelen-Bräutigam in seinem versühnenden Tod. Sie kleidet sich in den Purpur des blutigen Verdienstes Christi, und will von keinem andern Ruhm etwas wissen, als den sie, im Glauben, aus JEsu Wunden empfängt.

Im 7 Vers. wird JEsus der Seelen, als das einige Nothwendige bekannt, in so fern er ihr auch von GOtt gemacht ist zu ihrer Heiligung. Sie will mit JEsu in einem neuen Leben wandeln, und in der Krafft seiner Auferstehung zu seinem Bilde erwachen. Sie ist überzeugt, daß uns allerley göttliche Krafft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, in JEsu geschenket sey, und daß wir durch ihn theilhafftig werden der göttlichen Natur, so wir fliehen die vergängliche Lust der Welt; nach welcher Heiligung die Seele eifrigst ringet, damit sie allein in JEsu möge leben und rasten.

le, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum Göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Entreisse mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sey JEsu, mir einzig bewust!

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? mich beschwemmt die Gnaden-Fluth, du bist einmal eingegangen in das Heilig durch dein Blut; da hast du die ewge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude ietzo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, JESUS, mich gesetzt. Nichts süssers kan also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, JEsu, dich immer soll haben, nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEsu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEsu, du alleine solt mein Ein und Alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchel-

Im 8 Vers. befindet sich die Seele ganz überströmt von ihres JEsu Gnade, da sie wahrnimmt, wie er ihr auch von Gott gemacht sey zur Erlösung. Sie thut einen Blick in das Allerheiligste, und siehet, wie ihr Hoherpriester da hinein gegangen sey, und eine ewige Erlösung erfunden habe. Sie freuet sich, daß ihr Durchbrecher alle ihre Bande zerbrochen, und sie nun nicht mehr dörffe gefangen seyn. Sie siehet der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes entgegen, und hat, zu deren Unterpfand, das Siegel des kindlichen Geistes, womit sie, auf den Tag ihrer Erlösung, versiegelt ist, und der in ihr ruffet: Abba, lieber Vater!

Im 9 Vers. ist nun die Seele bemühet, alles das Gute, welches sie in dem Einigen Nothwendigen gefunden, anzupreisen. Sie findet sich in dem höchsten Gut vollkommen vergnügt. Sie hat das Reich Gottes in Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist. Sie wird von ihrem Hirten geweidet, gelabet, und beschirmet. JEsus ist ihr vollkommen süß. Sie hält ihn, und will ihn nimmermehr lassen. Sie stehet im Stande, aufrichtig zu sagen: Es erquicke sie nichts, als er; es vergnüge sie nichts, als er. HErr, wann ich nur dich habe, u. s. w.

Im 10 Vers. folgt hierauf der beständige Schluß, daß dann JEsus der Seelen Einiges und Alles seyn und bleiben solle. Sie will aber nicht sicher seyn bey ihrer Freude; sondern sie ist wachsam, und unterwirfft sich JEsu eigener Prüfung. Je grösser das höchste Gut ist, ie grössere Vorsichtigkeit hat sie auch, dasselbe in der Wahrheit zu besitzen. Sie bittet JEsum, alles Heuchel-Wesen von ihr zu thun; Sie so wohl vom bösen als vom betrüglichen Irrwege abzuleiten; anbey aber auf ebener richtiger Bahn sie also zu führen, daß sie wandeln möge auf dem ewigen und unveränderlichen Lebens-Pfad. Welches alles sie mit Pauli Vorsatz versiegelt: daß sie, was ihr sonst ein Gewinn war, für Schaden und Koth achten wolle, damit sie nur Christum gewinne. Im Anfang hiesse es: Eins ist noth! Im Beschluß heisset es: Diß einige Nothwendige ist, daß ich Christum gewinne! Ach ja, diß ist die einige Perle, die uns reich macht. Laßt uns alles dran

Schein: sieh, ob ich auf bösem betrüglichen Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege! Gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und JEsum gewinne! Diß Eine ist noth.

---

setzen, damit wir sie gewinnen, und ewig bewahren mögen! Jesus ist das einige Nothwendige im Glauben; das einige Nothwendige im Leben; das einige Nothwendige im Leiden; das einige Nothwendige im Tode; das einige Nothwendige am Jüngsten Gericht, und in der seligen Ewigkeit!

Geistreiches Lied über die Worte: Offenb. 7, v. 13-17.

802. Mel. Machs mit mir ꝛc.

Mein GOtt, dein heilig Bibel-Buch schreibt viel vom jüngsten Tage, doch weiß ich keinen schönern Spruch, als dort des Eltsten Frage: Von wannen kommen die heran, mit weissen Kleidern angethan?

2. Die Antwort ist darauf bereit; Sie sind aus Trübsal kommen, und haben das Schneeweisse Kleid der Unschuld angenommen, weil sie von aller Missethat des Lammes Blut gewaschen hat.

3. Auf dieses theure werthe Wort will ich im Glauben trauen, und wenn die Auserwehlten dort dich einsten werden schauen, so will ich gleichfalls auferstehn, und auch in weissen Kleidern gehn.

4. Es hat mir ja von Jugend auf an Trübsal nicht gefehlet, der bösen Welt verkehrter Lauf hat mich genug gequälet, und ob mein Stand gleich Christlich ist, so drückt mich doch offt Trug und List.

5. Je mehr mein Hertz zu GOtt sich hält, je mehr sind meiner Feinde, das Fleisch, der Satan, und die Welt sind niemahls meine Freunde, die Sünde schleicht mir täglich nach, der Geist ist starck, das Fleisch ist schwach.

6. Doch bin ich von mir selbst nicht gut, denn das bekenn ich leider! so wasch ich doch durch Christi Blut im Glauben meine Kleider, diß machet mich so hell und rein, daß ich kan ewig selig seyn.

7. Da will ich dir bey Tag und Nacht vor deinem Throne dienen, und ewig, trotz des Todes Macht! in deinem Tempel grünen, wenn der, so auf dem Stuhle sitzt, in seiner Wohnung mich beschützt.

8. Alsdenn wird mich in Ewigkeit kein Durst noch Hunger plagen, da werd ich über keine Zeit der Sonnen-Hitze klagen, wenn mich das Lamm, gleich als ein Hirt, zum Brunn des Lebens leiten wird.

9. Muß ich indessen offt und viel im Christen-Stande weinen, so halt ich dir im Creutze still, die Zeit wird bald erscheinen, da du mir, o mein Lebens-Fürst! die Thränen selbst abwischen wirst.

Lied